

# Tabak-Arbeiter

Nr 31 / Bremen, den 4. August 1928

Organ des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. Monatlicher Bezugspreis 40 A ohne Bringerlohn. Glückwunsch- und Lobesanzeigen sowie Arbeitsgesuche: Expedition des „Tabak-Arbeiter“. Andere Inserate und Beilagen: Anzeigen-Verwaltung für die Beamten- und Gewerkschafts-Zeitschriften, Berlin SW. 11, Königgräber Str. 97. Verlag: Deutscher Tabakarbeiter-Verband, Karl Reichmann, Bremen. Redaktionschluss Montag abend. Druck: Bremer Buchdruckerei u. Verlagsanst. J. H. Schmalfeldt & Co.

Verbandsvorstand, Redaktion und Expedition: Bremen, An der Weide 201, Telefon: Amt Domsheide 20780. Geld- und Einschreibsendungen an Johannes Krohn, Postfach 5349 beim Postbeamten Hamburg. Bankkonto: Bankabteilung der Großhandlungsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H., Hamburg und Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G., Filiale Bremen. Verbandsvorsitzender: Karl Reichmann, Bremen. Verbandsausführungsvorsitzender: L. Schöne, Hamburg, Besenbinderhof 57, Zimmer 45-46.

## Ergebnis der Delegiertenwahlen

Nach den Feststellungen der Zentral-Wahlprüfungskommission sind nachstehende Kolleginnen und Kollegen als Delegierte zum 20. Verbandstag in München gewählt worden:

1. Wahlkreis: Heinrich Bobbenkamp (Bremen)
2. Wahlkreis: Heinrich Schallich (Langwedel)
3. Wahlkreis: Jean Kaldaue (Hann.-Münden)
4. Wahlkreis: Hermann Rönneke, Bruno Carstedt,\*) Arnold Kröger, Carl Rudloff (Hamburg)
5. Wahlkreis: Wilhelm Reimann (Rendsburg)
6. Wahlkreis: Heinrich Hüffmeier (Westkilber), Karl Seemeier (Bünde), Wilhelm Stakelbeck (Bustedt), Karl Menke (Südlengern)
7. Wahlkreis: Fritz Stork (Herford)
8. Wahlkreis: ..
9. Wahlkreis: Wilhelm Borchard (Lübbecke), Heinrich Finke (Gehlenbeck), Heinrich Niehaus (Holzhausen)
10. Wahlkreis: Fritz Sasse (Minden)
11. Wahlkreis: Fritz Sielemann (Deynhausen)
12. Wahlkreis: Gustav Sander (Baldorf)
13. Wahlkreis: Fritz Durban (Holzhausen)
14. Wahlkreis: Ernst Duschowsky, Hans Rohlmann, Otto Stuckmann, Marta Wisnewski (Berlin)
15. Wahlkreis: Mag Appelt (Finsterwalde)
16. Wahlkreis: Karl Reichmann (Schwedt a. d. O.)
17. Wahlkreis: Reinh. Baumhardt, Antonie Sabrowski (Ebing)
18. Wahlkreis: Heinrich Nowak (Breslau)
19. Wahlkreis: Arthur Tzschuppan (Oppeln)
20. Wahlkreis: Emma Schmölke (Ohlau)
21. Wahlkreis: August Röhn (Görlitz)
22. Wahlkreis: Hermann Fischer (Frankenberg)
23. Wahlkreis: Arno Rebenrost (Freiberg)
24. Wahlkreis: Mag Ficker (Schöneck)
25. Wahlkreis: Hans Münch (Waldheim)
26. Wahlkreis: Mag Morgenstern (Döbeln)

27. Wahlkreis: Otto Reschke (Leipzig)
28. Wahlkreis: Kurt Fuhrmann (Altenburg)
29. Wahlkreis: Rudolf Röschig (Halberstadt)
30. Wahlkreis: Elisabeth Stolz, Joseph Domeyer, Oswin Steglich, Fanny Haunstein, Margarete Roschig (Dresden)
31. Wahlkreis: Albert Hoffbach, Theodor Grimm (Treffurt)
32. Wahlkreis: Otto Schmidt, Gottlieb Kaufmann (Brotterode)
33. Wahlkreis: Albert Koch (Steinbach-Hallenberg)
34. Wahlkreis: Armin Wölke (Plaue)
35. Wahlkreis: Otto Pippert (Schmege)
36. Wahlkreis: Josef Echart (Heiligenstadt)
37. Wahlkreis: Fritz Wilke, Franz Meyer (Nordhausen)
38. Wahlkreis: Kilian Schwab (Kl.-Krotenburg)
39. Wahlkreis: Rudolf Reßler (Brücken)
40. Wahlkreis: Conrad Eggert (Gießen), Minna Schäfer (Wiesek)
41. Wahlkreis: Johann Reysers (Nieukerk)
42. Wahlkreis: Otto Klink (Köln)
43. Wahlkreis: Georg Riedling, Ludwig Klöppinger (Heidelberg)
44. Wahlkreis: Heinrich Kraus (Hockenheim)
45. Wahlkreis: Franz Krezmar (Hockenheim)
46. Wahlkreis: Heinrich Berg (Kaiserslautern)
47. Wahlkreis: Ambrosius Hammer (Destringen)
48. Wahlkreis: Josef Meßger (Mannheim)
49. Wahlkreis: Robert Auer (Baden-Baden)
50. Wahlkreis: Wilhelm Engisch (Friesenheim)
51. Wahlkreis: Wilhelm August Wieber (Lahr)
52. Wahlkreis: Karl Lechler, Franz Kraut (München)
53. Wahlkreis: Otto Köberlein (Würzburg)
54. Wahlkreis: Heinrich Talmon-Groß (Stuttgart)
55. Wahlkreis: Wilhelm Rössel (Heilbronn)

Vom Beirat sind als Vertreter gewählt worden:  
Paul Hudalla, Dresden (Zigarrenarbeiter)  
Marie Wolf, Speyer (Zigarrenfortiererin)  
Gustav Armburst, Berlin (Zigarettenarbeiter)  
Otto Schulte, Nordhausen (Rauchtabakarbeiter)  
August Weiland, Hamburg (Rauchtabakarbeiter)

\*) Der Kollege Bruno Carstedt verzichtet auf die Ausübung seines Mandats. An seine Stelle tritt der Kollege Bernhard Urken, der die nächsthöchste Stimmenzahl erreicht hat.  
\*\* Im 8. Wahlkreis ist eine Neuwahl ausgeschrieben worden, weil Verstöße gegen das Wahlreglement vorgekommen sind.

## Geschichte des Tabaks (Schluß)

Um auf die Tabakfabrikation zurückzukommen, sei erwähnt, daß auch in Mexiko 1750 schon eine große Zigarrenindustrie bestanden hat. Der Jesuit Ochs berichtet nämlich, daß dort 10 000 Mädchen und 5000 Burschen mit der Herstellung fingerlangen papierenen Tabakpfeifen, Zigarros genannt, beschäftigt seien. Schon die Amerikareisenden, die ins Innere der heutigen Vereinigten Staaten vorgezogen sind (Joliet und Marquette 1672), fanden Tabakpfeifen vor. Die Friedenspfeife der Häuptlinge bestand aus einem großen schwarzpolierten Pfeifenkopf aus rotem Stein mit langem verzierten Rohr.

Auch Prinz Maximilian zu Wied (1833) brachte wertvolle Kunde von dem Gebrauch des Rauchens einer Friedenspfeife beim Abschluß eines Friedens oder eines Vertrages. Die „Pfeife“ galt bei uns schon 1800 als „Uhr“, denn man bekam

oft Auskunft, daß man bis zum nächsten Dorfe noch eine Pfeife lang zu gehen hätte.

Der Tabakhandel blühte im 18. und 19. Jahrhundert schon stark. Die Spanier bezogen Tabak aus Neu-Spanien, die Portugiesen aus Brasilien, die Franzosen aus Westindien, ebenso die Holländer, die Engländer von Florida und Virginien. Aber auch der deutsche Tabakhandel in Mannheim, Hamburg, Bremen, Stettin, Danzig, Lübeck kam in Blüte. Leipzig galt um das Jahr 1800 als Haupthandelsplatz für ungarische Tabake. Von Stettin wird 1783 mitgeteilt, daß damals schon 4482 Zentner Tabak aus Holland, England, Dänemark, Preußen und Pommern bezogen wurden; seewärts gingen 7752 Zentner Tabak und 1851 Kisten Tabakpfeifen. Mannheim führte im Jahre 1800 schon etwa 40 000 Zentner Tabak aus. Die Ausfuhr Badens betrug 1850: 150 000 Zentner = 2 Mill. fl. Der Tabak ging nach England, Spanien und Amerika. Der Untertheinkreis erzeugte 1850 allein 135 000 Zentner. Größere Tabakfabriken gab es im Jahre 1800 schon 130; so in Berlin, Ludwigsburg, Bayreuth, Fürth

und Ansbach, Schwabach lieferte allein 3763 Zentner Tabak (der bekannte „Bestelmeyer“); Nürnberg versandte jährlich große Mengen Tabak nach Hamburg per Aige, und man sagte, daß der Nürnberger Tabak dem Maryland sehr nahe komme. Uebrigens wurde der sog. „asiatische Tabak“ erst 1799 durch Dr. Berling (aus Rickingen) in Deutschland bekannt, der den Samen aus Holland mitgebracht hatte. Diese Tabakart wurde besonders zur Erzeugung des Samens zur Delgewinnung gebaut.

Kein Wunder, daß angesichts dieser Entwicklung der Tabakbau im vorigen Jahrhundert sich bei uns mächtig entwickelt hat und die Anbaufläche zuweilen um das Mehrfache größer war als sie es heute ist. Man baute im Jahre 1800 viel Tabak in der Pfalz, wo es „gelbe“ und „schwere“ Tabake (1801) gab. Um die Reichsstadt Speyer wurde um 1800 „viel und guter Tabak“ gebaut und von dort auf dem Rhein nach Köln, Holland und Frankreich ausgeführt. Bei Nürnberg („gelber Tabak“), bei Erlangen, bei Mannheim und Umgebung („durch schöne gelbe Farbe und innere Güte ausgezeichnet“), in Baden, in Hessen, Hanau, in der Grafschaft Henneberg, in Pommern, Mecklenburg, in der Niederlausitz (um Guben und Muskau), in Niedersachsen, im Eichsfeld (Duderstadt) — um 1800 wurde dort der Tabak durch Hopfenbau stark verdrängt, ist aber später wieder aufgenommen worden —, in Eschwege, Northeim, in der Mark Brandenburg, Frankfurt a. d. O., Schwedt, im Herzogtum Magdeburg, um Halle und Dessau und in Schlesien wurde Tabakbau betrieben.

Noch 1850 wurde der Konsum Europas an Tabak in den europäischen Ländern fast ganz erzeugt. In Deutschland blühte der Tabakbau besonders in der Zeit des amerikanischen Freiheitskrieges und zur Zeit der französischen Kontinentalperre, wo der Tabak 20 bis 30 Gulden (statt 1800: 4 bis 8 Gulden) galt. Im ganzen erzeugte man 1850: 518 732 Zentner Tabak (in Preußen, Bayern, Baden, Württemberg, Hessen, Kurhessen, Thüringen, Sachsen und Braunschweig, auch Hannover, Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Lauenburg).

Man kann wohl sagen, daß der Tabakbau um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in deutschen Ländern umfangreicher war als heutzutage, wo er nur noch etwa 330 000 Zentner Jahresproduktion umfaßt. Ob er qualitativ besser geworden ist, vermögen wir nicht zu entscheiden; sicher ist er aber da und dort — bei Verwendung städtischer Abfälle — schlechter geworden. Die heutigen Hauptanbaugebiete sind etwa die gleichen geblieben. Baden steht an erster Stelle, die bayerische Pfalz folgt sodann an zweiter Stelle. Von den preussischen Gebieten sind größeren Umfangs die Anbaugebiete in der Uckermark (Schwedt, Bierraden, Brenzlau), in der Gegend von Gartz in Pommern (13 Gemeinden), um Marienwerder (Sedlitz, Ellerwalde a. d. Weichsel), im Eichsfeld (mit Duderstadt und Zeulingen). Es folgen dann Württemberg (28 Gemeinden mit drei kleinen Gebieten: Neckar, Enz, Maulbronn mit Baihingen) und Hessen (Bismheim, Lampertheim und Wimpfen), ferner im Rheinland drei Gebiete: Kreuznach-Sobornheim, Wittlich-Eifel (9 Gemeinden) und Calcar-Cleve mit Wiffel am Niederrhein (13 Gemeinden), ferner noch in Bayern (z. B. Nürnberg-Schwabach), in Preußen noch Ohlau-Schlesien, Tilsit, Ostpreußen, Northeim-Hannover, Eschwege-Rassel, Altenburschla und Schwedda, sowie noch unbedeutende Gebiete in Thüringen (Dessau, Mühlhausen i. Th., 6 Gemeinden), Provinz Sachsen und Brandenburg (Golßen), in Braunschweig, Oberschlesien, in der Grenzmark (Rogßen und Gollmük) und Schleswig-Holstein.

Die Gesamtanbaufläche im Deutschen Reich belief sich im Jahre 1913 auf 14 162 Hektar gegen 9134 Hektar im Jahre 1927. Auf Baden entfielen 1927: 4463 Hektar, auf Bayern 2623 Hektar, auf Preußen 1616 Hektar, auf Hessen 311, auf Württemberg 81 Hektar.

Die Inlandserzeugung im Jahre 1927 wird mit 165 000 Doppelzentner angenommen. Die Einfuhr an Tabak betrug 1927 etwa 953 000 Doppelzentner (im Werte von 230 Millionen Mark). Die Tabakausfuhr spielte schon vor dem Kriege nur eine geringe Rolle. Es wurden 1913 8500 Doppelzentner, 1927 4740 Zentner ausgeführt. Tabakfertigwaren wurden 1927 26 000 Zentner im Werte von 5,4 Millionen Mark eingeführt und 7775 Doppelzentner im Werte von 6,4 Millionen Mark ausgeführt. Davon treffen auf Zigarren der Menge nach etwa drei Viertel, auf Zigaretten ein Viertel.

Die deutsche Tabakwarenindustrie wird am besten ihrer Größe nach dadurch gekennzeichnet, daß wir im Jahre 1925 24 427 Betriebe, darunter 1113 Großbetriebe, hatten. Im Deutschen Reich waren von der Tabakwarenindustrie beschäftigt 220 946 Personen, davon am meisten, nämlich 44 905 Personen in Baden; es folgen dann Westfalen mit 30 830 Personen und Sachsen mit 25 260 Personen.

Ich brauche nicht zu erwähnen, daß sich der deutsche Tabakhandel und die deutsche Tabakwarenindustrie ungleich stärker entwickelt haben als der Anbau. Wir erzeugen kaum 20 Prozent unseres Verbrauchs in deutschen Ländern, während wir noch vor weniger als hundert Jahren den Bedarf selbst gedeckt und sogar noch an das Ausland abgegeben haben.

Die Wissenschaft des Tabaks war vornehmlich in Süddeutschland zu Hause. . . . . Eine systematische Bearbeitung vom Anbau bis zur Verarbeitung mit Hilfe der wissenschaftlichen Landwirtschaft, der Chemie, Botanik, Bakteriologie, Phytopathologie und Entomologie, der Vererbungslehre und Biologie eröffnet dem Institut, das mit dem Kaiser-Wilhelm-Institut für Biochemie, mit der Biologischen Reichsanstalt und mit verschiedenen Hochschulinstituten zusammenarbeiten wird, ein weites Arbeitsgebiet. Schon das erste Tätigkeitsjahr hat uns gezeigt, daß aus der Kultur des Tabaks, aus der Sortenzüchtung, aus der chemischen und botanischen Untersuchung der einzelnen Tabake noch ungeheuer viel herauszuholen ist. Wir wollen mit Kraft und Mut darangehen, zur Förderung des deutschen Tabakbaues und der deutschen Tabakwirtschaft, und nicht zuletzt zum Wohle des deutschen Rauchers, dem der Tabak zur Anregung bei geistiger Anstrengung oder zur Entspannung nach getaner Arbeit und auch in Erholungs- und Feiertagen ein guter Freund sein und bleiben wird.

## Jugendleiterkonferenz der Gewerkschaften

Im Laufe der Zeit haben sich innerhalb des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Zusammenkünfte der Sachbearbeiter für die Jugendfragen in den Verbandsvorständen und den Bezirken des ADGB. zu einer ständigen Einrichtung entwickelt. Mit dem wachsenden Umfang der gewerkschaftlichen Jugendarbeit ist die Zahl der Gewerkschaften und auch der Bezirke, die regelmäßig zu diesen Tagungen Vertreter entsenden, ständig gewachsen. Die zunehmende Bedeutung, die allen Fragen der Organisierung und Erziehung der Jugend innerhalb der Gewerkschaftsbewegung gewidmet wird, findet ihren Ausdruck nicht nur in dem größer gewordenen Umfang dieser Konferenzen, sondern vor allem auch durch die Erstreckung der Beratungen auf Gebiete, deren Bearbeitung in ihrer Wichtigkeit für die Gesamtbewegung erst durch die intensivere Jugendarbeit erkannt werden konnte.

Am 13. und 14. Juli fand eine solche gewerkschaftliche Jugendleiter-Konferenz in Köln statt, die mit einer Besichtigung der „Presse“ verbunden war. Es waren 26 Vertreter der Verbände und 7 der Bezirke des ADGB. sowie vom Bundesvorstand die Kollegen Maschke und Seifert anwesend.

Ueber die Frage

### „Jugendämter und Gewerkschaften“

machte Kollege Stadtrat Dittmer (Berlin) die einleitenden Ausführungen. Er wies nach, in wie starkem Maße die Gewerkschaften an den Aufgabengebieten der Jugendämter interessiert sind. Sie müssen deshalb der Besetzung des Vorstandes des Jugendamtes größte Aufmerksamkeit widmen und selbst Vorschläge machen. Dittmer zeigte, wie sowohl bei der Jugendfürsorge wie auch bei der Jugendpflege die Richtung der Tätigkeit durchaus von den im Jugendamt wirkenden Persönlichkeiten bestimmt werden kann. Mancher Jugendliche kann vor der Anstaltsfürsorge-Erziehung bewahrt werden, wenn verständnisvolle Mitarbeiter den häufig ausschlaggebenden finanziellen Gesichtspunkten die der sozialen Fürsorge und Pädagogik entgegenstellen. Auf die Beschaffung und Ausgestaltung von Jugendherbergen, Bibliotheken, Jugendheimen, Spielplätzen und auch bei der Vergabung von Mitteln an Jugendvereine und für Schülerwanderungen können wir gar nicht genug Einfluß nehmen. Auf allen diesen Gebieten müssen die Gewerkschaften für das Erreichen positiver Erfolge sorgen. Das selbe gilt für die Ortsausschüsse für Jugendpflege, die in Preußen über staatliche Mittel verfügen.

Die Aussprache, welche einzelne Beispiele fruchtbarer Wirkens gewerkschaftlicher Vertreter in solchen Körperschaften erbrachte, ergab grundsätzliche Uebereinstimmung mit dem Referenten. Gewünscht wurde, daß in einem Handbuch den Funktionären die notwendigen Hinweise und Unterlagen gegeben werden. In der Gewerkschaftspresse, in Rundschreiben und auf Konferenzen sollen die Gewerkschaftsmitglieder allgemein auf die Bedeutung dieses von den Gewerkschaften noch ungenügend beachteten Gebietes hingewiesen und zur Mitarbeit angeregt werden.

Zur Vorbereitung der auf dem kommenden Gewerkschaftskongress herbeizuführenden Stellungnahme wurde sodann über unsere

### Forderungen zum Berufsschulwesen

beraten. Hierzu referierte der Kollege H e f l e r. Er legte die Notwendigkeit einer reichsgesetzlichen Regelung dar und begründete besonders eingehend die Forderung nach einheitlichem Aufbau des beruflichen Schulwesens. Das heutige System der von den Schulen erteilten Berechtigungen sei dringend reformbedürftig, eine Berücksichtigung der beruflichen Bildung müsse unbedingt erfolgen. Vereinfachung in der Schulverwaltung und in der Schulaufsicht sowie Ausbau der inneren Einrichtungen der Berufsschulen sind notwendig, wenn die Schule zeitgemäß arbeiten soll.

Die sehr lebhafte Aussprache zeitigte Uebereinstimmung mit dem Referenten und der vorgelegten Entschliebung. Gewünscht wurde, in dieser weiter zu betonen, daß die vom Breslauer Gewerkschaftskongress 1925 erhobenen Forderungen aufrechterhalten werden. Eine Stellungnahme zum „Berechtigungs-wesen“ wollten einige Redner vermieden wissen, doch stimmte die Mehrheit dem Referenten darin zu, daß eine Entscheidung für uns unumgänglich sei.

Danach wurde Entschliebungen zugestimmt, von denen eine den Standpunkt der Gewerkschaften zum Berufsausbildungs-gesetz formuliert, eine andere vom Reichstag verlangt, daß er bei der kommenden Beratung des Arbeitsschutzgesetzes die Jugendschutzforderungen berücksichtigt und ferner eine, die sich gegen die Bestrebungen gewisser Handwerkerkreise nach Verlängerung der Lehrzeit wendet. Bei der Erörterung dieser letzten Frage, zu der Kollege H e n s e l (Berlin) die einleitenden Ausführungen machte, wurde die interessante Tatsache festgestellt, daß einige Arbeitgebergruppen für Verkürzung der Lehrzeit eintreten, um dadurch den von ihnen gefürchteten kommenden Mangel an gelernten Arbeitskräften zu mildern. In den Betrieben also, wo die Beschäftigung von Lehrlingen die von Besetzungszielterei unmöglich gemacht, so hat man an verlängerter Lehrzeit kein Interesse!

Der Konferenz wurde ferner von dem Jugendsekretär des ADGB, Kollegen M a s c h e, Bericht über eine Reihe wichtiger organisatorischer Angelegenheiten gegeben. Die Bestrebungen nach Schaffung eines einheitlichen Jugendführer-Ausweises, der sowohl der Reichsbahn (Fahrpreisermäßigung), den Jugendherbergen wie auch den Behörden gegenüber legitimiert, wurden begrüßt und ein baldiges Gelingen des Planes gewünscht. Für zweckmäßig wurde bezeichnet, daß der Vertrieb des Abzeichens der „Freien Gewerkschafts-Jugend“, der bisher durch die Ortsausschüsse Berlin und Dresden erfolgte, zentral vom ADGB aus geschehen sollte.

Der von kommunistischer Seite aus veranlaßte Antrag einer örtlichen Jugendabteilung, im Zusammenhang mit dem Gewerkschaftskongress eine Reichskonferenz der örtlichen Jugendleiter stattfinden zu lassen, fand einmütige Ablehnung. Die zahlreichen Jugendleitertagungen der Verbände wie auch der Bezirke des ADGB — auch die Jugendleiterkurse sind zu erwähnen — geben neben den Tagungen der an zentraler Stelle tätigen Jugendleiter soviel Möglichkeiten zur Information, zu Aussprachen, Anregungen und zu Forderungen an die Organisationen und die Öffentlichkeit, daß kein Bedürfnis nach weiteren großen Konferenzen anerkannt werden konnte. Die Absicht, im Herbst dieses Jahres eine gemeinsame Rundgebung des ADGB, der Arbeitersportler und der Sozialistischen Arbeiter-Jugend stattfinden zu lassen, fand zustimmende Aufnahme.

Der Verlauf der Beratungen gab allen Teilnehmern die feste Ueberzeugung, daß in der Gewerkschaftsbewegung das Verantwortungsbewußtsein gegenüber der heranwachsenden Generation in steigendem Maße zu praktischen Auswirkungen kommt. Die gewerkschaftliche Jugendarbeit wird daher auch zukünftig von weiteren Fortschritten, von Ausbreitung und Vertiefung berichten können.

## Tabaksteuereinnahmen im Juni und im 1. Viertel des Rechnungsjahres 1928

Im Juni 1928 wurden aus der Tabaksteuer insgesamt 200 790,71 RM. vereinnahmt. Davon erbrachte die Bundeszolnsteuer 48 388 469,51 RM., die Materialsteuer 10 813 882,70 Reichsmark und die Tabakersatzstoffabgabe 438,50 RM. Vom April bis zum 30. Juni dieses Jahres wurden 192 728 051,33 Reichsmark Tabaksteuereinnahmen erzielt, und zwar ergaben die Bundeszolnsteuer 158 358 392,09 RM., die Materialsteuer 34 377 750,14 RM. und die Tabakersatzstoffabgabe 21 909,10 RM.

## Konferenz- und Versammlungsberichte

**Bünde.** Am 21. Juli 1928 fand die Mitgliederversammlung unserer Zahlstelle statt. Zunächst wurde das Protokoll der Vorstandssitzung vom 18. Juli 1928 verlesen. Die vom Vorstand der Zahlstelle gefaßten Beschlüsse wurden einstimmig gutgeheißen. Hierauf gab der Kollege H ü f f m e i e r die Abrechnung vom 2. Quartal bekannt. Er bemerkte zunächst, daß diese Abrechnung keine drei vollen Monate an Beitragsleistung darstelle, da sonst die Abrechnung 14 Tage bis 3 Wochen später erfolgt wäre. Die Hauptkasse hatte eine Einnahme von 10 735,35 M und eine Ausgabe von 9673,33 M; es bleibt somit ein Barbestand am Schlusse des Quartals von 1062,02 M. Die Lokalkasse hatte eine Einnahme von 13 928,58 M und eine Ausgabe von 4505,05 M, so daß ein Barbestand von 123,83 M am Schlusse des Quartals verbleibt und nun mit den zinstragend angelegten Geldern auf der Sparkasse ein Guthaben von 9423,53 M vorhanden ist. Einspruch wurde gegen die Abrechnung nicht erhoben; dem Kassierer wurde einstimmig Entlastung erteilt. Sodann überreichte Kollege M e n k e den Kollegen H. M a g m e i e r (Bünde), H. B ö t e r (Süblengern) und H. B ä u m e r (Ennigloh) für ihre 25jährige treue Mitgliedschaft je ein Ehrendiplom, den Jubilaren dabei Worte des Dankes und der Anerkennung widmend. Redner mahnte in seinen Ausführungen alle jungen Mitglieder, diesen alten Kämpfern nachzueifern. In einem besonderen Schreiben des Vorstandes wurden die drei Kollegen beglückwünscht. Von allen Seiten wurden den Kollegen herzliche Gratulationen zuteil. Kollege B ö t e r dankte, auch im Auftrage seiner beiden Kollegen, für die dargebrachte Ehrung und gelobte, nach wie vor dem Deutschen Tabakarbeiter-Verband die Treue zu bewahren. Im Anschluß hieran wurde vom Kollegen M e n k e auf die zum Verbandstag zu stellenden Anträge eingegangen. Die von dem Vorstand der Zahlstelle und den dazu gewählten Kommissionsmitgliedern ausgearbeiteten Anträge sind in einer Reihe von örtlichen Mitgliederversammlungen durchberaten und einstimmig angenommen worden. Nachdem Kollege H ü f f m e i e r zu den einzelnen Anträgen gesprochen hatte, wurden dieselben angenommen. Außerdem wurde noch ein Antrag aus Mitgliederkreisen angenommen, nachdem mehrere Kollegen dazu ihr Für und Wider zum Ausdruck gebracht hatten. Unter „Verschiedenes“ wurde dann noch auf das am 28. und 29. Juli stattfindende Gewerkschaftsfest hingewiesen. Mit einem kräftigen Schlußwort wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

## Bekanntmachungen

Am 4. August ist der 31. Wochenbeitrag fällig

Fragebogen und Statistikarten

müssen von allen Zahlstellen rechtzeitig und vollständig ausgefüllt an den Vorstand des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes geschickt werden. Die Namen der Zahlstellen, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, werden im „Tabak-Arbeiter“ bekanntgegeben.

Folgende Gelder sind eingegangen:

21. Juli. Offenburg 400.—, Lauffen 150.—, Segeberg 23.92, Apolda 30.—, Wihingerode 43.56, Salungen 150.—, Weißen 208.—, Gärlich 200.—, Heppenheim 120.—, Gr.-Rhüden 226.80, Ohlau 250.—, Potsdam 24.—, Verford 200.—, Raschhausen 111.52, Baden-Baden 500.—, Speyer 300.—, Braunschweig 130.—, Elsterberg 82.30, Koblenz 45.93, Leipzig 1000.—, Hamburg 500.—.
23. Freital 300.—, Eckernförde 54.50, Hohenheim 500.—, Stuttgart 100.—, Schorndorf 100.—, Glöckstadt 23.—, Herzberg 140.—, Kaldenkirchen 11.33, Ergleben 98.48, Boizenburg 30.—, Seesen 59.—, Friedewalde 106.22, Rees 85.60, Glauchau 4.16, Breslau 1500.—, Hagnau 52.—, Löwenstein 100.—.
24. Kiel 24.15, Eichelberg 25.—, Barntrop 60.25, Hildorf 35.—, Berlin 4000.—, Leonbrunn 100.—, Breinig 200.—, Godramstein 157.28, Kalau 12.35.
25. Pegau 2.—, Köln 100.—, Schöned 200.—, Osnabrück 200.—, Kleinamerode 350.—, Gießen 300.—, Wintersdorf 87.77.
26. Breslau 200.—, Steinau 37.92, Rowenden 80.—.
27. Treden 65.70, Bünde 1062.02, Kaiserlautern 250.—, Pippstadt 20.—.
28. Bremen 400.—, Hannover 350.—.
29. Hameln 70.—.
30. Verden 200.—.
- Bremen, den 31. Juli 1928.

J. K r o h n.

### Fehlende Abrechnungen

Vom 2. Quartal fehlten am 31. Juli noch die folgenden Abrechnungen:

- Gau Hamburg: Wildeshausen, Neuhaus, Goslar.  
Gau Nordhausen: Rößbach.  
Gau Köln: Mülheim.  
Gau Gießen: Gr.-Steinheim, Seligenstadt, Schöllkrippen, Schimborn, Niedersteinbach.  
Gau Heidelberg: Rot, Brud.  
Gau Offenburg: Ringsheim.  
Gau Sachsen: Grimma.  
Gau Berlin: Driesen, Marienburg.

Gesucht werden:

Eine ledige Kollerin, die auch Wädel machen kann. Nachzutragen beim Gauleiter Max Clement, Dresden-N. 1, Schützenplatz 20 111.

## Anträge zum Verbandstag (Schluß)

Zu Punkt 5 der Tagesordnung:  
(Das Arbeitslosenversicherungsgesetz)

### Leipzig:

Der Verbandstag verurteilt die Einführung der Arbeitslosenversicherung, indem er feststellt, daß das Gesetz in seiner Auswirkung, besonders für erwerbslose Tabakarbeiter, große Härten in sich birgt, da dieselben infolge ihrer niedrigen Entlohnung ganz kärgliche Unterstützung erhalten können, und weil weiter in dem Gesetz Formeln festliegen, welche sich zum Schaden der Arbeiterschaft auswirken müssen. Demzufolge beschließt der Verbandstag, dahin zu streben, das die Arbeiter schädigende Arbeitslosenversicherungsgesetz wieder zu beseitigen.

### Berlin:

Der Vorstand wird beauftragt, sich beim ADGB. dafür einzusetzen, daß die Mängel, welche dem Arbeitslosenversicherungsgesetz anhaften und sich bei der praktischen Durchführung des Gesetzes gezeigt haben, beseitigt werden.

### Kellnhöfen:

Das Klassensystem in der Arbeitslosenversicherung betreffs Unterstützung ist zu beseitigen.

### Hannover:

Der 20. Verbandstag des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes beauftragt den Vorstand, bei den maßgebenden Stellen dahin zu wirken, daß der § 99 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine längere Unterstützungsdauer als 26 Wochen bei Erwerbslosigkeit in allen Berufen gewährt.

### Bünde, Oepeln:

Der Vorstand wird beauftragt, die Aufnahme der Arbeiter und Arbeiterinnen des Tabakgewerbes in die Krisenfürsorge bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu beantragen.

### Zu Punkt 6 der Tagesordnung:

(Das kommende Berufsausbildungsgesetz und die Lehrlingsfrage in der Tabakindustrie)

### Bünde:

Der Verbandstag möge Maßnahmen ergreifen, daß der Massenausbildung von Sortierlehrlingen Einhalt geboten wird.

### Zu Punkt 7 der Tagesordnung:

(Bericht vom Internationalen Tabakarbeiter-Kongress)

### Berden:

Zum Internationalen Tabakarbeiter-Kongress sind in Zukunft vier Delegierte zu entsenden, und zwar zwei vom Vorstand und zwei aus Mitgliederkreisen.

### Zu Punkt 8 der Tagesordnung: (Sonstige Anträge)

### Berlin, Schönlanke:

Der Sitz des Verbandsvorstandes ist von Bremen nach Berlin zu verlegen.

### Altenburg:

Der nächste Verbandstag findet in Altenburg statt.

### Ergleben:

Der nächste Verbandstag wird in Halberstadt abgehalten.

### Dresden:

Der Verbandstag fordert die sofortige Umgestaltung der Sozialversicherung nach folgenden Gesichtspunkten:

- Herabsetzung der Altersgrenze sowohl in der Invaliden- wie auch in der Altersversicherung auf das 50. Lebensjahr.
- Anerkennung der Erwerbsunfähigkeit bei 50prozentiger Herabminderung der Erwerbsfähigkeit.
- Aufbringung der Mittel durch die Unternehmer nach dem Prinzip der Unfallversicherung.
- Ausbau und Erweiterung der Rechte der Versicherten in den Verwaltungskörpern.

### Breslau:

Der Verbandstag des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes ersucht den Vorstand, beim ADGB. Schritte zu unternehmen, daß unsere Vertreter im Parlament eine Änderung des Betriebsrätegesetzes fordern, und zwar:

1. daß den Betriebsräten bei Durchführung der Produktion ein positives Mitbestimmungsrecht gegeben wird;
2. bei betriebswirtschaftlichen Anordnungen der Betriebsleitung weitgehende Bestimmungen über Auskunft und Kontrollrecht festzulegen;
3. vollständige Klarlegung der Bilanz mit allen Unterlagen;
4. Freistellung des Betriebsratsvorsitzenden bei einer Belegschaft von 500 Arbeitnehmern;
5. verstärkter Schutz für Betriebsratsmitglieder gegen Entlassungen.

### Zu Punkt 9 der Tagesordnung: (Wahlen)

### Lübeck:

Der Zahlstelle Lübeck ist nach Möglichkeit ein Sitz im Verbandsbeirat einzuräumen.

## Gestorben sind:

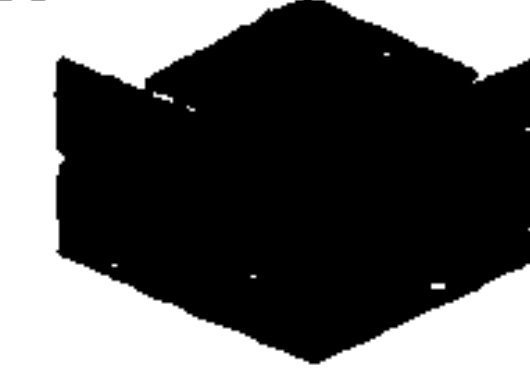
- Am 29. Juni der Zigarrenarbeiter Jakob Brenner, 76 Jahre alt (Zahlstelle Hamburg).  
Am 4. Juli der Zigarrenarbeiter Karl Meder, 33 Jahre alt (Zahlstelle Würzburg).  
Am 7. Juli der Zigarrenarbeiter Anton Müller, 70 Jahre alt (Zahlstelle Schöned).  
Am 11. Juli die Zigarrenarbeiterin Elise Wiening, 32 Jahre alt (Zahlstelle Brate).  
Am 13. Juli die Tabaklöserin Katharina Klint, 30 Jahre alt (Zahlstelle Köln).  
Am 17. Juli die Deckblattaufliegerin Juliane Herwig, 49 Jahre alt (Zahlstelle Wansfried).  
Am 18. Juli die Deckblattzurichterin Margarete Augler, 35 Jahre alt (Zahlstelle Schw.-Hall).  
Am 19. Juli der Zigarrenarbeiter Max Stern, 72 Jahre alt (Zahlstelle Hamburg).  
Am 21. Juli die Zigarettenpaderin Frida Walter, 28 Jahre alt (Zahlstelle Berlin).  
Am 21. Juli der Rauchtakarbeiter Wilhelm Sievede, 40 Jahre alt (Zahlstelle Bielefeld).  
Am 21. Juli die Maschinenarbeiterin Marie Keld, 32 Jahre alt (Zahlstelle Berlin).  
Am 23. Juli die Abripperin Marie Henning, 42 Jahre alt (Zahlstelle Kleinammerode).  
Am 23. Juli die Zigarrenarbeiterin Anna Sundermeier, 35 Jahre alt (Zahlstelle Bünde).  
Am 24. Juli der Zigarrensortierer Karl Züchner, 59 Jahre alt (Zahlstelle Waldheim).

Ehre ihrem Andenken!



Kolleginnen  
und Kollegen!

Werbt  
unermülich für  
den Verband!



Gebt ausgelesene  
„Tabak-Arbeiter“  
zu Agitationzwecken  
an unorganisierte  
Kolleginnen und  
Kollegen weiter!

Krankheitsfälle  
giltlose, naturgemäße  
Behandlung. Institut  
für Homöopathie  
Zabrodsky, Berlin  
Kolbuser Straße 6.  
Sprechzeit: tägl. 10-12  
4-7, Mittwoch geschl.

Beste Bezugsquelle :: Neue Gänsefedern!  
wie von der Gans gerupft, mit voll. Daunen, dopp.  
gereln., Pfd. 2.50, dies. beste Qual., 3.50, nur kl. Fe-  
dern (Halbdaunen) 5.--, 1/2 Daunen 6.75, gereln. ge-  
reiff. Federn m. Daun. 4.00 u. 5.00, hochpr. 5.75, allef.  
7.50, Ia. Vollbaunen 9.00 u. 10.50. Für reelle, staub-  
freie Ware Garantie. Best. geg. Nachn., ab 5 Pfd.  
porto. Nichtgefall. nehme auf meine Kosten zurück.  
Johannes Wobrich, Gänsefantenstalt u. Bett-  
federnfabrik, Neu-Trebbin (Oberbruch).

## Preis-Aufgabe!

tsreuz tham, tmmok tsreuz tew

Für die richtige Lösung obigen Sprich-  
wortes haben wir folgende Preise  
ausgesetzt:

1. Preis: 1 Esszimmer-Einrichtung
2. Preis: 1 Schlafzimmer
3. Preis: 1 Küchenanrichtung
- 4.-6. Preis: 3 Wäschenausstattungen
- 7.-10. Preis: 10 Grammophone
- 11.-13. Preis: 4 Fahrräder f. Dam. o. Herren
- 14.-16. Preis: 3 Photo-Apparate
- 17.-20. Preis: 3 Taschenrechner

sowie eine große Anzahl diverser  
Trostpreise in reizender Ausführung

**Gewinner** eines obigen. **Ist Jeder,**

der uns die richtige Lösung einsendet. Die  
Preise werden ausgelost. Die Einsendung  
muß sofort erfolgen und verpflichtet Sie  
zu nichts. Wir bitten, die Lösung in ge-  
nügend frankiertem Brief einzusenden.  
Für besonders gewünschte Auskunft wird  
um Rückporto gebeten. Schreiben Sie  
sogleich an:

**H. Uibrich, Braunschweig Nr. 711**



Billige böhmische Bettfedern

nur reine, gutgefüllte Sorten  
Ein Kilo grau, geschlossene 3 M,  
halbweiß 4 M, weiß 5 M, besser  
6 M, 7 M, daunenweich 8 M, 10 M,  
beste Sorte 12 M, 14 M, weiß  
ungeschlossen 1.50 M, 2.50 M, beste Sorte 11 M.  
Versand portofrei, zollfrei gegen Nachnahme.  
Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.

**Benedikt Sachs, Lobes Nr. 245**  
bei Pilsen, Böhmen.